



Protokoll zur Regionalkonferenz im Sozialraum II vom 12.09.2012

Ort: Bürgerhaus, Am Bürgerhaus 1, 15806 Zossen/OT Wünsdorf

Zeit: 14:00 – 16:00 Uhr

Anwesende: laut Anwesenheitsliste, in der Ablage der Kinderschutzkoordinatorin

Tagesordnung:

1. Begrüßung

Begrüßung durch die Kinderschutzkoordinatorin mit allgemeiner Vorstellungsrunde der Anwesenden.

Die Datenaktualisierung wird in die Anwesenheitsliste für die nächste Regiko aufgenommen. Als neue Teilnehmer im Netzwerk konnten wir Frau Bondzio, Frau König, Frau Mersiovsky, Frau Lehmann, Herr Hurny, Frau Werthmann und vertretend für Frau Zirstein vom Jobcenter – Frau Nowak und Frau Diestel, begrüßen.

Es erfolgte die Information an alle anwesenden Netzwerkpartner, dass deren Daten aus der Teilnehmerliste in die bestehende Kontaktdatenliste übernommen werden, sofern kein Vermerk der Ablehnung auf der Teilnehmerliste steht. Die überarbeitete Kontaktdatenliste wird nach Aktualisierung auf der Internetseite des Landkreises Teltow-Fläming unter Netzwerk Kinderschutz TF → SR II eingestellt.

2. Arbeitsgruppen – gewichtige Anhaltspunkte zur Risikoeinschätzung

Wie bereits im Frühjahr angekündigt erfolgte nach Einleitung durch Frau Becker-Heinrich die Bearbeitung in vier Gruppen der nachfolgend benannten Fragestellungen:

- Welche Umstände führen dazu, dass die Anhaltspunkte als gewichtig anzusehen sind?
- Wann sind Anhaltspunkte gewichtig? (Beispiel: das Leben des Kindes/Jugendlichen ist unmittelbar gefährdet)
- Indikatoren für gewichtige Anhaltspunkte Was sehe, höre, beobachte ich?

Die Ergebnisse der Gruppendiskussionen wurden schriftlich festgehalten. Diese Dokumentation wurde von Frau Becker-Heinrich eingesammelt und soll gemeinsam mit den bereits und noch zu erarbeitenden Dokumentationen der anderen Regiko ausgewertet und in der AG Kinderschutz beraten werden.

Weiterhin wird es eine Beratung innerhalb des Sozialpädagogischen Dienstes zum Thema geben. Diese Ergebnisse sollen ebenfalls aufgenommen werden.

Alle Ergebnisse werden dann in ein Empfehlungspapier münden, das am 02.11.2012 im Rahmen der Fachtagung vorgestellt werden soll und in die künftigen Vereinbarungen nach § 8a SGB VIII einmünden wird.

3. Rückmeldung aus dem Sozialraum

Jugendamt TF – Sachgebiet Familienunterstützende Hilfen (51.2)

Neue Sachgebietsleiterin ist Frau Marion Lindner

03371-608 3500 – Marion.Lindner@teltow-flaeming.de,

neuer Teamverantwortlicher ist Herr Gerd Herpay

03371-608 3351 – Gerd.Herpay@teltow-flaeming.de

Jugendamt TF – Sozialpädagogischer Dienst (SpD)

Der SpD ist in veränderter Besetzung im SR II tätig.

Jan Burde – 03371-608 3506 – Jan.Burde@teltow-flaeming.de

Annette Glöckner – 03371-608 3510 – Annette.Gloeckner@teltow-flaeming.de

Katharina Liebsch – 03371-608 3351 – Katharina.Liebsch@teltow-flaeming.de

Jana Köppen – 03371-608 3521 – Jana.Koeppen@teltow-flaeming.de

Susanne Scholz – 03371-608 3509 – Susanne.Scholz@teltow-flaeming.de

Diana Zabel – 03371-608 3524 – Diana.Zabel@teltow-flaeming.de

Info von Frau Zabel, dass sie ab 23.10.2012 die Außensprechstunde des Jugendamtes in einem Raum der Gemeinde Rangsdorf, Seebadallee 30 durchführen wird.

Gemeinde Rangsdorf – Fr. Siems teilte mit, dass der Umzug der Verwaltung ab 11.10.2012 erfolgt und dass ab 16.10.2012 – 13:00 Uhr die Verwaltung wieder geöffnet hat. Die neue Anschrift lautet Seebadallee 30. Die Telefonnummern bleiben die gleichen wie bisher.

EFB Zossen – Frau Schönfeld sagte, dass die Müttergruppe am 04.10.2012 in der Zeit von 10:00-11:30 Uhr beginnen wird und dass noch Plätze frei sind. Dabei gibt es keine Kinderbetreuung, das Angebot ist kostenfrei.

Bei ausreichendem Bedarf könnte auch eine Vätergruppe angeboten werden. Weiterhin ist angedacht, für berufstätige Mütter eine Gruppe zu eröffnen, allerdings ist die Betreuung der Kinder noch zu klären.

Die bereits bestehende Gruppe für Kinder suchtkrank oder psychisch kranker Eltern hat ebenfalls noch freie Plätze.

Die EFB plant neben den Gruppenangeboten auch Informationsveranstaltungen. Für die Väter soll es eine Informationsveranstaltung zum Thema: „Rolle des Vaters“ geben.

Elternberatung des DRK im FIZ Rangsdorf – Fr. Werthmann wurde gefragt, wie ihr Angebot sich von der EFB unterscheidet. Sie teilte mit, dass die Elternberatung im DRK-FiZ "Haus der Familie" ein Angebot im Rahmen des Bundesprogrammes "Elternchance ist Kinderchance", Modellprojekt "Elternbegleitung Plus" ist.

Schwerpunktmäßiges Ziel ist die Unterstützung von Eltern (besonders sozial benachteiligter Familien) bei der Begleitung ihrer Kinder auf deren Bildungs- und Entwicklungsweg, um die Bildungschancen dieser Kinder zu erhöhen. Die Sprechstunde ist jedoch auch offen für alle Eltern und alle Fragen bzw. Anliegen, die der Unterstützung von Eltern und Kindern dienen.

Das Angebot richtet sich hauptsächlich an Eltern von Kindern ab Geburt bis Ende des Grundschulalters.

Die Sprechstunde wird in Rangsdorf angeboten, weil das Projekt sich in der Nähe einer Schwerpunkt-KiTa Sprache und Integration befinden sollte (laut Ausschreibung) und sich die KiTa "Waldhaus" in Rangsdorf sehr für diese Beratungsmöglichkeit engagiert hat.

Für die Beratung stehen wöchentlich allerdings nur 5 Stunden zur Verfügung!

Gerne können Netzwerkpartner Eltern auch zur Beratung schicken. Auf Nachfrage teilte Frau Werthmann mit, dass bisher noch kein Flyer zu diesem Angebot besteht, dass dieser aber noch erarbeitet werden soll. Die Netzwerkpartner bekunden Interesse.

Anregung zur Elternberatung von Netzwerkpartnern:

Solch ein Angebot sollte es auch in Wünsdorf geben, denn dort sind viele Eltern, die dieses Angebot nutzen könnten. Herr Seiler hat die Anregung zur Kenntnis genommen. Das Thema soll auch der AG Kinderschutz mitgeteilt und in die Jugendhilfeplanung aufgenommen werden.

Mobilitätsproblematik – Frau Petrischek wies darauf hin, dass im SR II für viele Eltern bereits die Erreichbarkeit von Angeboten schwierig ist, da sie nicht mobil seien. Angebote sollen bitte auch dies berücksichtigen und ggf. aufsuchend angeboten werden.

Kreisweite Jugendkoordination – Frau Domin informierte die Netzwerkpartner zum aktuellen Stand der Situation am Gymnasium Rangsdorf. Die Schule wünscht sich einen SaS. Nachdem dem letzten Suizid eines Schülers, haben sich Eltern an den Landkreis als Träger des Gymnasiums gewandt. Im Juni 2012 hat sich eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Schulleiter, Vertrauenslehrerin, der kreisweiten Jugendkoordinatorin und zwei Sozialarbeiterinnen gebildet, die das weitere Vorgehen beraten und die Aufarbeitung der Vergangenheit begonnen haben. Die beiden Sozialarbeiterinnen bieten z.Z. an zwei Tagen wöchentliche Beratung am Gymnasium an, im Rahmen von ressourcenorientierter Arbeit im Sozialraum Rangsdorf. Daneben wird der Qualifizierungs- und Angebotsbedarf für Lehrer und Eltern geprüft. Das nächste Auswertungsgespräch ist für Ende Oktober 2012 geplant. Davor wird es ein Beratungsgespräch mit dem Bereich Hilfen zur Erziehung des Jugendamtes geben. Frau Zabel (SpD) begrüßt die Zusammenarbeit.

Herr Seiler regte an, dass das Ministerium bezüglich des Personals an den Schulen angesprochen werden sollte

Netzwerk Gesunde Kinder (NGK) – Frau Mersiovsky erzählte, dass inzwischen vier Koordinatorinnen, 91 Paten und ca. 300 Familien zum Netzwerk gehören. Sie teilte mit, dass bis Ende des Jahres die Datenbank mit Angeboten rund um junge Familien online gehen wird. Das zweite Zwergensommerfest war wieder gut angenommen worden und hatte insbesondere Angebote für Kinder bis zu drei Jahren.

Flyer zum NGK liegen zur Mitnahme aus.

Info: Die echten Ärzte geben für das NGK am 19.10.2012 in der Kulturscheune Thyrow ein Benefizkonzert.

Kinderschutzbeauftragter Am Mellensee – Herr Tscherwinka berichtete über seine Aktionen zum Thema Radwege-Schulwegsicherung. Die Protestveranstaltung und Radtour waren ein voller Erfolg. Die Unterschriftenaktion dauert an und soll dem Petitionsausschuss vorgelegt werden. Eine Antwort vom Ministerium auf sein Schreiben steht noch aus.

4. Netzwerkarbeit

Verschoben auf die nächste Regiko in 2013

5. Sonstiges Materialien

Auslagen:

- ✓ Flyer zum Kinderschutz und zum Thema bitte nicht schütteln
- ✓ Broschüren zur Entwicklung von Kindern, frühe Hilfen
- ✓ VHS-Familienbroschüre
- ✓ Familienbroschüre des Landkreises Teltow-Fläming

Aushänge:

- ✓ Kurzfassung des Projektes „Den Religionen auf der Spur“, Gemeinschaftswerk Niedergörsdorf e.V.
- ✓ Leserbrief Wochenspiegel Zs, 05.09.2012: So sieht Inklusion in der Realität aus
- ✓ Artikel Berliner Morgenpost anlässlich des Tages des alkoholgeschädigten Kindes, 08.09.2012: Alkohol in der Schwangerschaft hat lebenslange Folgen
- ✓ Artikel Berliner Morgenpost, 04.09.2012: Lese-Rechtschreib-Schwäche – Hörhilfe kann Kindern mit Legasthenie helfen
- ✓ BMFSFJ Internetredaktion, Pressemitteilung Nr. 82/2012 vom 10.09.2012: „Zentrum für Kinderschutz im Internet“ gestartet.

Infos

Fachtagung: Bitte nicht schütteln – Info von Frau Becker-Heinrich zur Fachtagung am 03.08.2012 in Cottbus, Auslage des Flyers und Hinweis auf die Problematik des Schüttelns von Säugling mit den gravierenden Folgen. Nähere Infos zum Thema unter: www.bitte-nicht-schuettern.de

Auszug aus dem Newsletter der deutschen Liga für das Kind zum Thema Schädel-Hirn-Traumen. Information der Gesellschaft für Neuroradiologie: Bei Kindesmisshandlung gibt Bildgebung oft Aufschluss

Etwa 25 Prozent der Schädel-Hirn-Traumen bei Kindern sind Folge einer Misshandlung, bei den unter 2-Jährigen sind es sogar 75 Prozent. Doch nur bei einem Drittel der Fälle wird dies auch erkannt. Bei der Aufdeckung einer Kindesmisshandlung kommt der bildgebenden Diagnostik eine Schlüsselrolle zu: Denn mithilfe von Magnetresonanz- und Computertomografie (MRT, CT) können Diagnostiker oftmals unterscheiden, ob ein Schaden im Gehirn des Kindes durch Unfall oder Gewalt entstanden ist. Darauf weist die Deutsche Gesellschaft für Neuroradiologie (DGNR) hin. Schädel- und Hirnverletzungen unklarer Ursache bei Kleinkindern sollten deshalb stets auch von einem erfahrenen Neuro- oder Kinderradiologen beurteilt werden, so die DGNR.

Rund 4.000 Fälle von Kindesmisshandlung werden in Deutschland jährlich zur Anzeige gebracht. Doch Experten gehen von einer hohen Dunkelziffer aus: Die meisten Fälle von Gewalt gegen Kinder werden nie entdeckt. Knochenbrüche, Verbrennungen und blaue Flecke sind sichtbare Zeichen einer schweren Kindesmisshandlung. Oft nicht äußerlich erkennbar, aber umso gefährlicher, sind Verletzungen an Kopf und Gehirn. Von allen Folgen körperlicher Gewalt gegen Kinder enden sie am häufigsten tödlich oder mit bleibenden Behinderungen: 20 bis 25 Prozent der Opfer sterben daran, bis zu 70 Prozent der Überlebenden erleiden Langzeitschäden. „Das Schütteltrauma, eine Form des Schädel-Hirn-Traumas, ist eine der häufigsten Folgen nach Misshandlung. Meist müssen es Babys im Schreialter, also zwischen zwei und sechs Monaten, erleiden“, sagt Dr. med. Angelika Seitz, Oberärztin im Bereich Pädiatrische Neuroradiologie des Universitätsklinikums Heidelberg. Das Schütteltrauma entsteht, wenn das Kind am Brustkorb gehalten und massiv geschüttelt wird, wobei der kindliche Kopf unkontrolliert Schleuderbewegungen ausgesetzt ist.

Äußerlich hinterlässt eine solche Gewalteinwirkung meist keine Spuren. Die Symptome, die in seiner Folge auftreten, sind für den Laien häufig schwer zuzuordnen: Die Kinder sind schläfrig, geistig abwesend, sie erbrechen und bekommen Krampfanfälle. Die Hirnverletzungen zeigen sich erst in der Bildgebung – bei einer MRT-, Ultraschall-, oder CT- Untersuchung. „Die Schädigungen, die wir dann entdecken, variieren je nach Schwere des Schütteltraumas. Am häufigsten lassen sich Subduralhämatome, also Blutergüsse unter der Hirnhaut, oft mehrfach und dann unterschiedlichen Alters feststellen“, so Seitz. In 60 bis 95 Prozent der Fälle kommt es beim Schütteltrauma außerdem zu Netzhautblutungen, denn durch die beim Schütteln freigesetzten Schleuderkräfte reißen Blutgefäße in den Augen ein. „Die Kombination von sogenannten mehrzeitigen Subduralhämatomen und Netzhautblutungen ist typisch für das Schütteltrauma. Ein solches Verletzungsmuster ist bei Unfällen praktisch ausgeschlossen“, so Seitz. Ein Verdacht auf Misshandlung erhärtet sich, wenn die Bildgebung Misshandlungsspuren der Vergangenheit offenbart: Subduralhämatome sind im MRT-Bild oft mehrere Wochen, andere typische Verletzungsfolgen des Gehirns selbst durch Sauerstoffmangel oder Schwerverletzungen lebenslang sichtbar. Darüber hinaus kann die frühzeitig durchgeführte MRT eine durch Verletzungen hervorgerufene Störung des Sauerstoff-Kohlendioxid-Austausches in den Blutgefäßen feststellen. Eine schnelle Diagnose ist wichtig, um schwere Organschäden oder gar Tod zu verhindern.

Doch nicht jede Misshandlung habe diese typischen und eindeutigen Verletzungsmuster zur Folge, so die Expertin. „Je nach Schwere und Art der Gewalteinwirkung variieren die Verletzungsformen und sind oftmals schwer oder nur von einem Experten von Schädigungen durch einen Unfall abgrenzbar.“ Die Deutsche Gesellschaft für Neuroradiologie weist deshalb darauf hin, dass jedes Kind mit Schädel- Hirn-Verletzungen nicht eindeutiger Ursache stets von einem im Bereich der Misshandlungsverletzungen erfahrenen Kinder- und Neuroradiologen untersucht werden sollte.

Wenngleich der Verdacht Kindesmisshandlung nur in Zusammenhang mit einer körperlichen Untersuchung und der Befragung der Eltern geäußert werden dürfe, seien die Befunde der Bildgebung oft die eindeutigsten Belege für eine Kindesmisshandlung, so die DGNR. Versäumnisse und Unsicherheiten bei der Diagnose könnten deshalb schwerwiegende Konsequenzen haben – für das misshandelte Kind, aber auch für eventuell zu Unrecht beschuldigte Eltern.

Quelle: Pressemitteilung der Deutschen Gesellschaft für Neuroradiologie (DGNR) vom 22.8.2012

MBJS Presseinformation vom 28.08.2012 – Ergebnis der Kabinettsitzung und Nachfolgeinformationen

Brandenburg erhält ca.3,5 Millionen Euro für besseren Kinderschutz.

Erläuterung Frau Becker-Heinrich: Diese Summe gilt ausschließlich für neue Projekte/ Angebote im Bereich früher Hilfen für den Zeitraum von 2012 bis 2015 vorgesehen.

Für das Jahr 2012 werden dem Land Brandenburg ca. 839.619 € für die Förderbereiche Netzwerke Frühe Hilfen, Einsatz von Familienhebammen und Einbeziehung von ehrenamtlichen Strukturen im Kontext früher Hilfen zur Verfügung stehen. Für das Jahr 2013 werden ca. 1.230.064 € und für die Jahre 2014-2015 ca. 1.423.674 €. Das Land hat bekannt gegeben, dass es bis Mitte September 2012 ein Gesamtkonzept erarbeiten will, in dem auch die Verteilung der Mittel auf die einzelnen Landkreise und kreisfreien Städte geregelt werden soll und das dem BMFSFJ übermittelt wird.

Für überörtliche Aufgaben wird daraus ein Teil im Land Brandenburg bereitgestellt werden.

Zur Einbindung und Finanzierung der Netzwerke Gesunde Kinder gibt es nach bisherigen Informationen keine gesonderten Aussagen.

BMFSFJ Internetredaktion, Pressemitteilung Nr. 68/2012, veröffentlicht am 01.08.2012

Kristina Schröder: „Kinder können in Zukunft ihre Rechte auf internationaler Ebene besser durchsetzen“.

Bundeskabinett beschließt den Gesetzentwurf zur Ratifizierung des neuen Zusatzprotokolls zur VN- Kinderrechtskonvention.

... Das darin geregelte Individualbeschwerdeverfahren gibt Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, Verletzungen ihrer Rechte aus der VN-Kinderrechtskonvention beim VN-Ausschuss für die Rechte des Kindes in Genf zu rügen. Sie können sich etwa gegen fehlenden Schutz vor Gewalt und Misshandlungen oder fehlende Bildungsmöglichkeiten wehren. Bisher hat noch kein Staat das neue Zusatzprotokoll ratifiziert. Die Ratifikation von mindestens zehn Staaten ist Voraussetzung, damit es in Kraft treten kann. ...

Thema alkoholgeschädigte Kinder

Die Information aus dem Artikel der Berliner Morgenpost (s.o.) wurde von den verschiedenen Teilnehmern kurz aus unterschiedlichen Blickpunkten besprochen, allerdings nicht diskutiert. Bei Interesse kann dies außerhalb der Regiko als Arbeitsgespräch erfolgen.

Die Mitarbeiterinnen von Pacifico teilten mit, dass bisher in Berlin an der Charité diagnostiziert wurde, dass diese Mittel leider inzwischen eingestellt seien, so dass nun eine Diagnose nur bei Selbstzahlung erfolgt. Frau Risk wies auf die schwierige Diagnose und auch die damit verbundene Stigmatisierung der Kinder hin.

Termine der Regiko in 2013

2 Termine in 2013 als eigenständige Zeiten innerhalb der Treffen der AG SR, voraussichtlich im Bürgerhaus Wünsdorf. Herr Seiler klärt die Raumanfrage. Frau Siems bietet die neue Gemeindeverwaltung in Rangsdorf ebenfalls an.

1. Termin: Mo. 04.03.2013 von 09:00-11:00 Uhr
2. Termin: Mi. 11.09.2013 von 14:00-16:00 Uhr

Vorschläge der Vorstellungen von Netzwerkpartner für die Regiko in Vorschläge für 2013

Frau Göhde wird gewünscht und das tbz bietet sich an. Es erfolgt noch keine Festlegung, da Frau Göhde erst angefragt werden muss.

Außerordentlicher Fachtag des Netzwerkes Kinderschutz Teltow-Fläming zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes am Freitag, d. **02.11.2012**, bitte vormerken, Einladungen folgen.

Bitte notieren: die nächste Regiko findet für den SR II am Mo., 04.03.2013 von 09:00 – 11:00 Uhr im Bürgerhaus Wünsdorf, Am Bürgerhaus 1, 15806 Zossen/OT Wünsdorf statt.
(Abklärung der Raumnutzung und Rückmeldung an Frau Becker-Heinrich erfolgt durch Herrn Seiler)

Protokollführung: Fr. Becker-Heinrich